

# Konjunkturspritze piekt auch Gütersloh

**Kommunalwahl 2009: Die vier Bürgermeister-Kandidaten Maria Unger, Heiner Kollmeyer, Wibke Brems und Nobby Morkes stellen sich in jeder Ausgabe der „Frage des Monats“**

Die zweite Runde – oder passender formuliert – der zweite Wahlgang steht an. In unserer Rubrik „Wahlgeflüster“ müssen die vier Bewerber um das beliebte Amt des Bürgermeisters diesmal hauptsächlich ihre nützlich-kreativen Ideen sowie qualifizierten Fähigkeiten als städtischer Wirtschaftsminister beweisen. Nicht unbedingt leicht muss diese Aufgabe gerade unter dem Hintergrund des fluchtartigen Rücktritts von Bundeswirtschaftsminister Michael Glos in Berlin erscheinen. Ob der Hals über Kopf geflohene Bundespolitiker fix noch ein paar tolle Ratschläge für unsere motivierten Gütersloher Stadtmütter und Stadtväter in spé übrig hatte, wissen wir nicht. Wir glauben jedoch zu wissen, dass auch unsere Stadt einen kräftigen (Zu-)Schuss von der 50 Milliarden Euro hohen Konjunkturspritze der zuletzt so unglaublich spendablen Bundesregierung abbekommen wird. Immerhin soll die hiesige Stadtkasse mit knapp neun Millionen Euro aufgefüllt werden, um wichtige, längst überfällige Bildungs- und Infrastrukturmaßnahmen einzuleiten. Zwar stand bei Redaktionsschluss noch nicht endgültig fest, ob und wie die Kohle in der genannten Höhe wirklich nach Gütsel überwiesen wird. Aber träumen ist ja bekanntlich erlaubt und deshalb haben wir den Bürgermeister-Kandidaten zu diesem Thema die Frage des Monats gestellt. Wieder galt es, sie innerhalb von nur fünf Minuten zu beantworten.

## Frage des Monats

**Gütersloh kann auf eine fast 9 Millionen Euro schwere Konjunkturspritze hoffen. Angenommen, Sie können als Bürgermeister/in über die Summe alleine verfügen. Wofür würden Sie das Geld dann konkret ausgeben?**

## Wünsch' dir was...

Neun Mille über Nacht auf dem Konto verbuchen und als Bürgermeister/in damit treiben, was man will – der Gedanke ist natürlich zu schön, um wahr zu sein. Denn in Realität können die Bürgermeister-Bewerber natürlich nicht alleine und willkürlich über den Einsatz des Geldes entscheiden, schließlich gibt es ja noch so etwas wie Gesetze oder Verordnungen. Und die sollten und müssen auch die höchsten Vertreter einer Kommune in der Regel beachten.

GT-INFO hat für die Frage des Monats trotzdem alle geltenden Einschränkungen komplett über Bord geschmissen und so quasi eine fiktive Welt „geklont“, in der sich alle vier Protagonisten einmal so richtig austoben können – wenn sie denn wollen. Beruhigend (oder doch eher unberuhigend?): Alle Bürgermeister liebäugelnden Befragten möchten auch weiterhin der kleinen, feinen Gütersloher

Welt treu bleiben. Jedenfalls wollte niemand die neun Millionen Euro nach Verl, Berlin, Luxemburg oder Mallorca entführen. Also liebe zur Wahl gehende Bevölkerung, ein glaubwürdiges Ortsbekenntnis kann es jawohl kaum geben, oder?! Wibke Brems kann sich sogar nicht mal an ihrem Geburtstag vom schönen Gütersloh trennen. Sie feierte ihn mit dem Schreiberling dieser Zeilen zusammen. Echt, ohne Witz! Na gut, vielleicht nur knapp fünf Minuten lang.

Aber trotzdem, das verdient Respekt. Jedoch quält sich der Kommentator bis heute jede Nacht mit der Frage herum, was wohl schlimmer für Frau Brems gewesen sein muss: Der Anruf des neugierigen Reporters oder der nett gemeinte „Telefonterror“ zumeist älterer Familienmitglieder? Ja doch, ich bin ja schon ruhig. Tschüß, ich bin dann mal auf Malle! (sebi)



SPD

**Maria Unger, 56 Jahre, ehemalige Bundesbahn-Angestellte, amtierende Bürgermeisterin, Partei: SPD · Heimatfaktor: seit 1977 in Gütersloh  
Charakter: scheut keine Verlängerung**

**Maria Unger:** „Wenn ich tatsächlich komplett alleine und ohne Vorgaben oder Gesetze über die Verteilung von zirka neun Millionen Euro entscheiden könnte, fällt mir die Beantwortung der Frage nicht sonderlich schwer. Ganz wichtig an erster Stelle: Zunächst würde ich mindestens drei Millionen Euro in den Schuldenabbau investieren. Die dadurch erzielten Zinseinsparungen in sechstelliger Höhe würden dann Jahr für Jahr dem laufenden Haus-

halt zu Gute kommen. Die noch übrig bleibenden rund sechs Millionen Euro würde ich, ohne nach einer festen Prioritätenliste vorzugehen, im Wesentlichen in die Bildung investieren. Des Weiteren würde ich einen beachtlichen Teil des Geldes probeweise für ein kostenloses Kindergartenjahr einsetzen. Zusätzlich wäre es mein Ziel, es allen Kindern in Gütersloh zu ermöglichen, ein Musikinstrument zu erlernen. Im Sportbereich würde ich die Maßnahme Kunstrasenplatz SC Blankenhagen gerne vorziehen. Energetisch dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen von städtischen Gebäuden wären ein weiteres wichtiges Projekt. Hier denke ich besonders an unsere Schulen und an unsere Weberei. Eine Einmalzahlung von 90 Euro an jeden Bürger würde nur dann Sinn machen, wenn man näher differenzieren könnte, wer den Zuschuss unbedingt benötigt und wer eher nicht. Zumindest würde ich sicherstellen wollen, dass jedes Kind täglich ein warmes Mittagessen erhält. Einfach aber per Gießkanne das Geld zu verteilen, hätte nicht die von mir gewünschte Nachhaltigkeit. Träumen darf aber erlaubt sein, oder?“ ■

# WAHLGEBLÜSTER



**CDU**  
**Heiner Kollmeyer, 53 Jahre**  
*Diplom-Agraringenieur, Landwirt,*  
*Partei: CDU*  
**Heimatkfaktor:**  
*seit Geburt in Gütersloh*  
**Charakter: Bodenständiger**  
**Eindruck – nicht nur auf dem Acker**

**Heiner Kollmeyer:** „Über einen Betrag von neun Millionen Euro binnen fünf Minuten entscheiden zu müssen, halte ich zunächst für außerordentlich schwierig. Dafür braucht man natürlich viel mehr Zeit. Gleichwohl wäre es besonders in Zeiten eines angespannten Stadt-

haushalts eine willkommene Summe, deren Hälfte ich als Bürgermeister erst einmal in die Schuldentilgung stecken würde, um der nachfolgenden Generation keine unnötig weiteren Hypotheken zu überlassen. Die restlichen 4,5 Millionen Euro würde ich für verschiedene Investitionen ausgeben. Hier schweben mir Maßnahmen vor, die zum Beispiel der energetischen Gebäudesanierung, Straßenunterhaltung und dem Fahrradwegausbau dienen. Aber auch Schulen, Sportvereine, Jugendverbände sowie andere Organisationen würden sicherlich einen erheblichen Anteil abkriegen. Es ist mir an dieser Stelle wichtig, zu betonen, dass ich in die Verteilung des Geldes so viele Beteiligte wie möglich einbeziehen möchte. Anhand einer Prioritätenliste würde ich ferner bestimmte laufende Ausgaben über einen angemessenen Zuschuss finanziell nachhaltig abfedern. Alles in allem muss die Symmetrie der Ausgaben

stimmen. Mein Versprechen lautet: Als Bürgermeister würde ich das Geld so sinnvoll in Gütersloh einsetzen, dass der komfortable und relativ hohe Lebensstandard in unserer Stadt langfristig sichergestellt bleibt. Jedem Bürger 90 Euro zu überweisen, halte ich übrigens nicht

für gut, weil damit einerseits ein hoher Bürokratieaufwand verbunden wäre und andererseits die Aktion vermutlich wirkungslos verpuffen würde. Ich will vielmehr ein Paket schnüren, welches für jeden einzelnen Bürger sichtbar, erlebbar und wahrnehmbar ist.“ ■



**Wibke Brems, 28 Jahre**  
*Elektrotechnik-Ingenieurin,*  
*Fachrichtung erneuerbare Energien*  
**Partei: GRÜNE**  
**Heimatkfaktor: seit über 20 Jahren**  
*in Gütersloh · Charakter: Jung,*  
*frisch, unverbraucht*

**Wibke Brems:** „Ich habe so viele Ideen, wofür man die Summe verwenden kann, weswegen ich gleich mehrere Maßnahmen damit umsetzen möchte. Das Geld würde ich Bereichen zur Verfügung stellen, die wirklich finanzielle Unterstützung benötigen und sie auch verdient haben. Ich würde als Bürgermeisterin zunächst gerne einen Beitrag zur Klimaretung leisten und das Altbausanierungsprogramm in unserer Stadt noch stärker subventionieren als bislang. Besonders toll daran ist, dass mit jedem Euro des städtischen Zuschusses ein Vielfaches davon privat investiert wird →



*Flamant*  
HOME INTERIORS  
[www.flamant-shop.de](http://www.flamant-shop.de)



**LOHMEIER**  
HOME INTERIORS  
Detmolder Str. 257  
33605 Bielefeld  
[www.lohmeier24.de](http://www.lohmeier24.de)

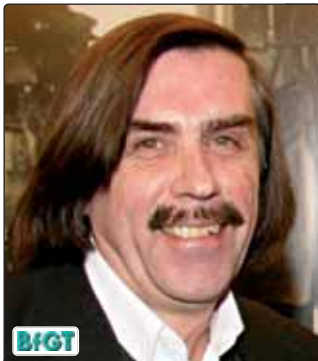
**1.000 m<sup>2</sup>**  
Ausstellungsfläche

Tel.: (05 21) 2 10 15  
Mo-Fr 10.00-13.00  
14.00-19.00  
Sa 10.00-16.00

→ **Wibke Brems:** und somit konkret bei der Bevölkerung landet, weil neben der Energieersparnis gleichzeitig Jobs vor allem im heimischen Handwerk gefördert werden. Ferner würde ich den öffentlichen Busverkehr für alle Bürger in Gütersloh kostenlos machen. Andere Orte dienen hier als erfolgreiches Beispiel, weil mehr Personen die Städte besuchen, was sich wiederum positiv auf den Handel und die Haushaltslage der jeweiligen Kommunen auswirkt. Auch Gütersloh würde hier

kräftig profitieren. Da mir Menschen, die nicht so eine große Lobby haben, sehr am Herzen liegen, würde ich einen Teil des Geldes außerdem dem Gütersloher Frauenhaus zu Gute kommen lassen, das im letzten Jahr 40 hilfesuchende Frauen und Kinder notgedrungen abweisen musste. Zu guter Letzt würde ich einen beachtlichen Beitrag in die Nachwuchsförderung stecken. Mein Plan: Einmal jährlich erhalten Eltern für jedes Kind einen so ge-

nannten Bildungsgutschein über 50 Euro, der von Geburt an bis zum Jugendalter ausbezahlt wird. Damit sollen Kinder und Heranwachsende frühzeitig Kontakt mit Bildung, Sport und Kultur haben. Die Ausschüttung eines pauschalen Fixbetrages an alle Bürger aus dem Konjunkturpaket als Konsumanreiz gleicht mir andererseits zu sehr dem Gießkannen-Prinzip. Der Reiche würde dann schließlich genauso viel abkriegen wie der Arme – das erscheint mir ungerecht.“ ■



**Nobby Morkes, 57 Jahre**  
 Beruf: Kultur- und Eventmanager  
 Partei: BfGT  
 Heimatfaktor:  
 seit 1953 in Gütersloh  
 Charakter: Nettes, aber  
 impulsives Enfant terrible

**Nobby Morkes:** „Mindestens die Hälfte des Geldes, also rund 4,5 Millionen Euro, würde ich für den Abbau der hohen Schulden dieser Stadt verwenden. Klar muss aber auch sein, dass 105 Millionen Euro Schulden plus fünf Millionen Euro an Zinsen eine gewaltige Summe sind, insofern man mit den in Aussicht gestellten knapp neun Millionen Euro längst nicht so stark auf die Schuldenbremse treten kann, wie ich es mir gerne wünschen würde. Leider sind der städtische Haushalt 2009 sowie der Folgende aufgrund von Fehlentscheidungen durch die politischen Mehrheiten in den letzten Jahren ohne drastische Einsparmaßnahmen nicht mehr auszugleichen. Das Theater darf dabei nicht ausgenommen werden. Die restliche Summe würde ich in

dringend notwendige Infrastrukturmaßnahmen stecken und zum Beispiel den aus finanziellen Gründen verschobenen Bau der innerstädtischen Sporthalle auf diese Weise vorziehen. Jedenfalls wäre mir dies ein sehr wichtiges Anliegen – vorausgesetzt ich hätte auch tatsächlich die entsprechenden Mittel und Möglichkeiten dazu. Im Schul- und Kindergartenbereich herrschen ebenfalls viele Baustellen. Hier muss genauso dringend Geld hineinfließen. Gleiches gilt für die vielen sanierungsbedürftigen Straßen in unserer Stadt. Eine wichtige Maßnahme wäre etwa die Realisierung des Radweges in der Worth. Eine Pro-Kopf-Auszahlung des Konjunkturpakets, wonach jeder einzelne Bürger bis zu 100 Euro zur freien Verfügung hätte,

**Kurz notiert**

**Wahlbarometer**

Bei den von GT-INFO bisher befragten Bürgern liegt Maria Unger derzeit uneinholbar vorne. Was lernen die Anderen daraus: Tja, Maria ist einfach zu bekannt! Aber wie heißt es doch so schön: „Stimmungen sind ja keine Stimmen.“ Ob das tatsächlich so stimmt, ist natürlich wiederum die andere Frage. Den 1. Platz für spontanes Antworten hat unterdessen Nobby Morkes verdient. Nobby verzichtete bislang als Einziger auf die fünfminütige Bedenkzeit. Wie aus der Ferne zu hören ist, feilt Heiner Kollmeyer indes fleißig an seinem Bekanntheitsgrad. Womit das klappen soll, wollte Heiner jedoch bislang partout nicht verraten. Na, das kann ja heikel werden! Und was macht Frau Brems? Sie fährt jedenfalls nicht 24 Stunden am Tag Bus, um bekannter zu werden. Wibke, warum eigentlich nicht... (olli/sebi)

finde ich übrigens weder gerecht noch effektiv. Wir haben in Gütersloh nicht wenige Millionäre und doch mehr sehr gut Verdienende als in anderen Städten der Region. Ein Zuschuss dieser Art würde dieser Empfängergruppe nicht unbedingt weiter helfen.“ ■

**Kurz notiert**

**Gericht kippt Wahltermin**

Katzenjammer bei Union und FDP, Genugtuung indes bei SPD und Grünen! Der nordrhein-westfälische Verfassungsgerichtshof hat entschieden, dass der von der schwarz-gelben Landesregierung festgelegte Kommunalwahltermin am 7. Juni 2009 mit den demokratischen Grundsätzen unvereinbar und deswegen nichtig ist. Die Juristen gaben damit der Opposition Recht, die gegen den Termin geklagt hatte. In ihrer Urteilsbegründung wiesen die Richter daraufhin, dass zwischen der Wahl und der Konstituierung neu gewählter Volksvertretungen maximal drei Monate liegen dürften. Nun muss also ein neuer Wahltermin bestimmt werden. Als Alternativen waren bei Redaktionsschluss der 30. August sowie der 27. September im Gespräch. Am letzt genannten Datum finden auch die Bundestagswahlen statt. (olli)

**Und wofür würden Gütersloher Bürger das Geld konkret ausgeben?**



**Jessica Sträter-Bell, 31 Jahre, Erzieherin**  
 „Ich würde das Geld definitiv in die Bildung stecken, vor allem in Kindergärten und Schulen. Es müssen zudem wesentlich mehr Mittel für gemeinnützige Projekte aufgewendet werden. Meine Bürgermeister-Favoritin heißt eindeutig Maria Unger, weil sie mir äußerst sympathisch ist. Übrigens wäre es in meinen Augen alles andere als sinnvoll, wenn jeder Bürger anteilig denselben Fixbetrag aus dem Konjunkturpaket bekommt. Denn es gibt sicherlich bestimmt einige Menschen in unserer Stadt, die davon schlicht und greifend nix brauchen.“



**Horst Hallmann, 71 Jahre, pensionierter Maschinenbauer**  
 „Schulen müssen dringend renoviert werden. Da ist das Geld also sicherlich gut angelegt. Außerdem dürfen Hallen für Schulklassen oder Sportvereine auch künftig keinesfalls etwas kosten. Alles andere wäre Unsinn. Ebenso würde ich in marode Straßen einen beachtlichen Betrag investieren. Frau Unger hat das alles bisher relativ gut gemeistert, insofern sie meiner Meinung nach gerne weitermachen darf. Jedem Bürger 90 Euro zu schenken, hätte keinen Sinn, weil die meisten Leute das Geld eh nur aufs Konto legen würden – ich auch.“



**Monika Kellner, 49 Jahre, gelernte Krankenschwester**  
 „Da für Kinder und Jugendliche in Gütersloh nach wie vor zu wenig getan wird, würde ich das Geld besonders hierin pumpen. Aber auch Senioren müssen stärker unterstützt werden als bislang. Hier wird viel zu häufig jeder Cent dreimal umgedreht, ohne dass etwas wirklich passiert. Maria Unger macht ihren Job aber seit Jahren ziemlich toll und ist alles in allem gut drauf. Zum Thema Pro-Kopf-Ausschüttung: Das hilft keinem weiter, dann besser alles in einen großen Topf schmeißen!“ ■